

Profil **Kanada**



Jahrgang 2, Nr. 5

12. März 1975

Ottawa, Kanada

Das Grünbuch als Wegbereiter der neuen kanadischen Einwanderungspolitik, S. 1

Besseres Essen im Krankenhaus, S. 4

Gute Presse für den Bricklin, S. 4

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Das Grünbuch als Wegbereiter der neuen kanadischen Einwanderungspolitik

Am 3. Februar hat der Bundesminister für Arbeitsmarkt und Einwanderung Robert Andras ein "Grünbuch" zur Einwanderungspolitik ins kanadische Unterhaus eingebracht, das als Grundlage für eine öffentliche Debatte über das innerhalb der nächsten zwei Jahre zu erlassende neue Einwanderungsgesetz dienen soll.

Laut Minister Andras werden weitere Diskussionen über die Entwicklung einer "Bevölkerungspolitik stattfinden, auf deren Unterstützung die zukünftige Einwanderung nach Kanada zugeschnitten sein könnte".

Hier geht es um nichts Geringeres, erklärte der Minister, als um die Zukunft von Kanadas Bevölkerung -- ihre Größe, Wachstumsrate, Verteilung und Zusammensetzung -- und um die Grundprinzipien, nach denen wir unsere Entscheidungen zur Erhöhung des Menschenpotentials unserer Nation durch die Aufnahme von Einwanderern treffen sollten". Man könne, so fuhr er fort, sich schwerlich irgendein Gebiet des öffentlichen Bereichs vorstellen, das einen entscheidenderen Einfluß darauf ausüben würde, was für ein Land Kanada in allernächster Zukunft sein werde.

Bei der Ausarbeitung des Grünbuchs ging man von der Auffassung aus, daß:

- Einwanderer nach Kanada auf der Grundlage der Nichtdiskriminierung, d.h. ohne Rücksicht auf Rasse, Hautfarbe oder Konfession ausgewählt werden sollten;
- daß die bedeutende Rolle der Familie berücksichtigt werden sollte;
- daß Kanada aus Gründen der Menschlichkeit und in Erfüllung internationaler Verpflichtungen Flüchtlinge aufnehmen sollte; und
- daß die Einwanderungspolitik bei der Auswahl von Einwanderern, die in Kanada einen Arbeitsplatz beanspruchen werden, in engem Einvernehmen mit allen Bereichen der Wirtschafts-, der Sozial- und insbesondere der Arbeitsmarktpolitik zusammenwirken sollte.

Grundgedanken

Das Grünbuch gibt keine ausdrücklichen Empfehlungen und schlägt auch keine Lösungen vor, sondern analysiert Probleme und erörtert

Alternativen. Nachstehend werden einige Grundgedanken des Grünbuchs dargelegt:

Kanada kennt kein "Bevölkerungsproblem" im üblichen Sinne des Wortes ... im weiteren Sinne weist es aber - wie alle anderen Länder - ein "demographisches Problem" auf, das in Form von städtischer Ballung, von Regionalgefälle und von Entwicklungstendenzen auftritt, die in manchen Gegenden zur Entvölkerung, in anderen zu unerwünschten Wachstumsraten führen.

Wie die meisten modernen Staaten setzt Kanada die Kosten für mehr Menschen nach folgenden Gesichtspunkten an: verstopfte Großstädte, Wohnungsnot, Überbeanspruchung der Anbaufläche, Umweltschäden - kurz, nach der sattsam bekannten Liste der Probleme, um deren Bewältigung sich heute die meisten wohlhabenden und hochtechnisierten Völker bemühen.

Die Befürworter einer wesentlichen Erhöhung der Bevölkerungszahl haben oft die Meinung vertreten, daß diese Zunahme einen größeren Inlandsmarkt schaffen und die kanadische Industrie dadurch erheblich an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen würde. Unlängst wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeitsmarkt und Einwanderung eine Untersuchung durchgeführt, deren Ergebnisse jedoch darauf hindeuten, daß die kanadische Industrie weiterhin ihr Augenmerk hauptsächlich auf die Ausweitung ihres Auslandsmarkts und nicht auf das künftige Wachstum der kanadischen Bevölkerung richten sollte.

Wenn den Kanadiern daran liegt, daß ihre Einwanderungspolitik als Instrument zur planmäßigen Steuerung des Bevölkerungswachstums dient, dann muß das Einwanderungsprogramm so gestaltet werden, daß eine zuverlässige Vorausplanung der von Kanada aufzunehmenden Einwandererzahl möglich ist.

Verteilung und Verstädterung der Bevölkerung

Der Wohnsitzwechsel innerhalb Kanadas spielt eine bedeutende Rolle bei der Feststellung, wie sich die Bevölkerung auf die Provinzen verteilen wird, und wirkt sich auch wesentlich auf Maßnahmen der Regierung aus, mit denen gewährleistet werden soll, daß alle Teile des Landes ihr wirtschaftliches und soziales Potential voll nutzen....

Wenn die Städte weiter wachsen, dann wird bereits vor Ende dieses Jahrhunderts nur noch jeder zehnte Kanadier auf dem Lande leben. Die Großstädte Montreal, Toronto und Vancouver ziehen nicht nur immer mehr Inländer, sondern auch eine wachsende Zahl von Einwanderern an. Die Schwierigkeiten, mit denen diese überbevölkerten und sich rasch ausdehnenden Städte ringen, könnten zumindest teilweise durch eine breitere Streuung des Zuzugs von Einwanderern gemindert werden....

Zur Zeit gibt es nur wenige und beschränkt wirksame Mittel, um den Einwandererstrom von diesen großen Ballungszentren abzulenken. Es wäre ein zweckloses Unterfangen, Menschen nach Zielorten zu schicken, wo es an angemessenen Beschäftigungsmöglichkeiten und den damit verbundenen gesellschaftlichen Annehmlichkeiten fehlt. Im allgemeinen hat die kanadische Einwanderungspolitik Maßnahmen vermieden, durch die Einwanderer gezwungen würden, sich an bestimmten Orten niederzulassen und dort zu bleiben — abgesehen von guter Beratung der Einwanderer vor ihrer Ankunft in Kanada und von Auswahlkriterien, durch die eine Zulassung solcher Einwanderer erleichtert wird, die befähigt und bereit sind, auf regionaler Ebene dringend zu besetzende Stellen zu übernehmen. Trotz noch so einfallreicher Anwendung der vorhandenen Methoden zur besseren Verteilung der Einwanderer muß jedoch ehrlich zugegeben werden, daß die Großstädte auch in den allernächsten Jahren noch ihre offenbar unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Zuwanderer aus dem In- und Ausland ausüben werden. Infolgedessen muß bei der Formulierung der künftigen Einwanderungspolitik vor allem deren Auswirkung auf die von den kanadischen Großstadtbewohnern angestrebte Lebensqualität berücksichtigt werden....

Volkscharakter

Kanada ist ein Land mit zwei Amtssprachen — diese Tatsache und alles, was sie über die Geschichte, verfassungsmäßige Entwicklung, kulturelle Eigenart und den politischen Zusammenhalt Kanadas aussagt, bildet die Grundlage unseres nationalen Lebens und Charakters. Diese Tatsache ist so wesentlich, daß die Politik des Bundes die möglichen Auswirkungen der künftigen Einwanderung auf das Verhältnis zwischen dem englisch- und dem französischsprachigen Teil der kanadischen Bevölkerung nicht außer acht lassen darf....

Eine Untersuchung über die Landessprachen hat gezeigt, daß im Laufe der letzten 20 Jahre der Gebrauch der französischen Sprache zurückgegangen ist, während Englisch sowohl auf Kosten von Französisch wie von dritten Sprachen an Boden gewonnen hat. Für welche Landessprache sich die Einwanderer entscheiden, ist heute im Hinblick auf die Erhaltung eines wesentlichen Kennzeichens der kanadischen Bevölkerung bereits ein wichtiger Faktor und wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch künftig bleiben. Für die Einwanderungspolitik ergibt sich daraus eine klare Aufgabe im Interesse der nationalen Einheit und der Wahrung von Kanadas Rolle als zweisprachige Nation; diese Aufgabe erfordert die Ausarbeitung einwanderungspolitischer Maßnahmen in Richtung auf die Zulassung einer größeren Anzahl von Einwanderern, die voraussichtlich Anschluß an die französische Sprachgemeinschaft in Kanada suchen werden....

Die auffallendste Erscheinung in der ethnischen Zusammensetzung unserer Bevölkerung war im Laufe der letzten hundert Jahre die starke Zunahme der Volksgruppen, die weder britischen noch französischen Ursprungs sind. Die Einwanderung löste bei den übrigen Volksgruppen ein derartiges zahlenmäßiges Wachstum aus, daß sie nun insgesamt 27 % der Bevölkerung ausmachen. Der Anteil der Kanadier französischer Abstammung blieb während dieses Jahrhunderts verhältnismäßig konstant — und beträgt um 30 % —, während der britische Anteil an der Gesamtbevölkerung von 60 Prozent im Jahre 1871 auf knapp 45 v.H. im Jahre 1971 zurückgegangen ist.

Der Einwanderer als Arbeitskraft

Jede Einwanderungspolitik — die gegenwärtige wie die künftige — muß den Erfordernissen des kanadischen Arbeitsmarkts Rechnung tragen. Niemand wird bestreiten, wie ungeheuer wichtig es ist, die Einwanderung im richtigen Verhältnis auf den Arbeitskräftebedarf in Kanada abzustimmen. Schließlich besteht in menschlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Einwanderer, der in einem seinen Fähigkeiten und Wünschen entsprechenden Beruf untergekommen ist, und dem arbeitslosen, unterbeschäftigten oder auf einem für ihn ungeeigneten Arbeitsplatz tätigen Einwanderer....

Hochrechnungen für die nächsten zehn Jahre zeigen, daß das Angebot an kanadischen Arbeitskräften seine sehr hohe Wachstumsrate beibehalten und damit fortlaufend starke Anforderungen an die kanadische Wirtschaft im Hinblick auf die Zahl der neuen Arbeitsplätze stellen wird, die pro Jahr geschaffen werden müssen. Infolgedessen gibt es gute Gründe, die Zweckmäßigkeit jener "expansionistischen" Grundeinstellung zur Einwanderung in Frage zu stellen, die Kanadas Haltung von jeher beeinflusst hat....

Aus innenpolitischer Sicht erfordert eine wirksame Arbeitsmarktpolitik heute — und wahrscheinlich auch in Zukunft — ein hohes Maß an Selektivität bei der Anwerbung von Einwanderern für den Arbeitsmarkt. Unlängst wurde das "Punktesystem" für die Auswahl von Einwanderern geändert mit dem Ziel, ihre Aussichten auf einen Arbeitsplatz zu erhöhen. Um ein möglichst wirksames Zusammenspiel der kanadischen Arbeitsmarkt- und Einwanderungspolitik zu gewährleisten, sind eine ständige Überarbeitung des Auswahlprozesses und eine laufende Verfeinerung der Methoden zur Ermittlung des Arbeitskräftebedarfs erforderlich....

(Schluß auf Seite 5)

Besseres Essen im Krankenhaus

Unweit der Forschungsstation des kanadischen Landwirtschaftsministeriums in Summerland (Britisch-Kolumbien) befindet sich ein Krankenhaus, dessen Patienten sich heute nicht mehr über fades, lauwarmes Essen beklagen. Die Wissenschaftler des Ministeriums und das Krankenhauspersonal haben sich nämlich zusammengetan, um mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt neue Methoden der Essenzubereitung zu entwickeln.

Verschwunden sind die alten dampfbeheizten Warmhalteschränke und -anrichten, denen der mißliche Zustand des Anstaltssessens teilweise zuzuschreiben war. Heute werden in der Krankenhausküche komplette Mahlzeiten - von der Suppe bis zum Nachtisch - zubereitet, eingefroren und erst wenige Minuten vor der Ausgabe wieder erhitzt. Bis jetzt sind über 100 neue oder abgewandelte Rezepte in diesem Krankenhaus unter der Leitung seiner Chefdiätetikerin June Palmer zusammengestellt worden. Das Krankenhaus war für die Ausarbeitung der Rezepte sowie für die Entwicklung der Verpackungs-, Einfrier- und Auftaumethoden zuständig, während die Wissenschaftler des Landwirtschaftsministeriums das ganze Verfahren im Hinblick auf Schmackhaftigkeit und bakterielle Reinheit prüften.

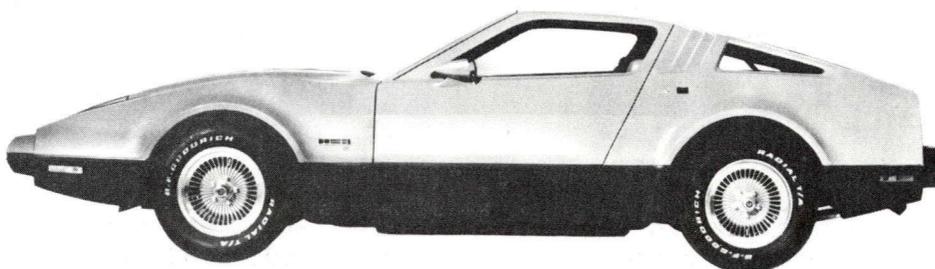
Die erstklassigen Ergebnisse in beiden Punkten veranlaßten John Kitson, der von seiten des Ministeriums als Fachmann für Lebensmittelverarbeitung an dem Projekt mitarbeitete, das neue Verfahren als bedeutenden Fortschritt zu begrüßen.

Die Versuchsmahlzeiten wurden zubereitet, dann wurden jeweils 12 Portionen davon in Einwegtöpfe aus Aluminium gepackt und tiefgekühlt. Später wurden sie in einem kühlen Raum 48 Stunden lang aufgetaut. Kurz vor der Ausgabezeit kamen die Töpfe in Zwangskonvektionsöfen, in denen 24 Portionen innerhalb von 20 Minuten erhitzt werden können. Die Versuche ergaben auch, daß die Speisen nach Verlassen des Ofens noch 10 Minuten so heiß blieben, daß sie richtig warm serviert werden konnten.

Die Gruppe "Nahrungsmittelverarbeitung" der Forschungsstation prüfte zwei Monate lang die Schmackhaftigkeit der Mahlzeiten, wobei folgende Gesichtspunkte berücksichtigt wurden: Aussehen, Farbe, Geschmack, Konsistenz und geeignete Ausgabetemperatur. Die Endergebnisse waren günstig. "Wir haben nicht nur dafür gesorgt daß Krankenhaismahlzeiten heiß, wohlschmeckend und erfreulich anzusehen sind, sondern auch feststellen können, daß der Nährwert der Lebensmittel mit Hilfe des neuen Verpflegungsausgabeverfahrens erhalten bleibt", erklärte Herr Kitson, der gemeinsam mit dem Mikrobiologen der Forschungsstation, Dr. J.F. Bowen, an dem Projekt beteiligt war.

Gute Presse für den Bricklin

Der neue Bricklin, ein Wagen, der von einem unabhängigen Autohersteller in Saint John (Neubraunschweig) gebaut wird, ist in einer Reihe von populären und Fachzeitschriften besprochen worden:



"Playboy": "Der Bricklin hat ein forsches, Komm-mir-nicht-zu-nahe-Aussehen - eine Kreuzung zwischen dem Datsun 240-Z und dem Maserati Ghibli, mit den Flügel-

türen des Mercedes 300-SL als Zugabe... Unter seiner Haube steckt ein zuverlässiger 5,9-Liter-V8-Motor von American Motors, der den nur 600 kg schweren Wagen wirklich schnell macht. Hinzu kommt eine Masse Sicherheitseinrichtungen..."

"Popular Mechanics": "Der Bricklin ist ein völlig neuer Wagen von einem nagelneuen Autohersteller. Schon das macht ihn zum Wunderding ... Auf Grund seiner Konstruktionsmerkmale unterscheidet sich der flügelartige Bricklin deutlich von allen anderen nordamerikanischen Autos ... er sieht ganz so aus, als ob Wagen wie der Datsun-Z und die Corvette ihm lieber Platz machen sollten ..."

"Saga": "Das ist nicht einfach irgendein neues Auto - das ist der Wagen, der die Automobilindustrie revolutionieren könnte... Während die Leute in Detroit ihr Möglichstes taten, um Washingtons Sicherheitsvorschriften hinzuhalten, haben die Erbauer des Bricklin sämtliche geplanten Richtlinien schon mit einkonstruiert - und sie sogar noch um eigene, zusätzliche Sicherheitsfaktoren erweitert! Der von einem V8-Motor angetriebene Bricklin bietet unerreichte Garantien für den Unfallschutz..."

"Coronet": "Er ist lang, schnittig, ganz einfach Klasse und ähnelt dem teuersten europäischen Sportwagen. Aber es ist ein Amerikaner, mit einem 5,9-l-Motor von American Motors und lauter amerikanischen Teilen. Auf 100 km verbraucht er nur 14 l Kraftstoff. Versicherungsgesellschaften haben für den Bricklin bereits 20 % Prämienrabatt im Vergleich zu anderen Sportwagen angeboten, und seine Hersteller bezeichnen ihn als den sichersten Wagen, der je gebaut wurde... Es scheint, daß Malcolm Bricklins "Spekulation" sich als ziemlich sichere Kapitalanlage erweist."

Bei dem Bricklin-Vorhaben handelt es sich um ein Gemeinschaftsunternehmen der Privatindustrie und der Regierung. Die Provinz Neu-Braunschweig ist an der Herstellerfirma Bricklin Canada Ltd. mit 51 % beteiligt.

(Schluß von Seite 3)

Umfang und Zusammensetzung des Einwanderungsstroms

Ein Grundprinzip, das die Regierung 1966 in ihrem Weißbuch über die Einwanderung aufstellte (und das 1967 in dem jetzt geltenden Auswahlverfahren seinen Niederschlag fand), besagt, daß die einwanderungspolitischen Maßnahmen Kanadas "zu keinerlei Diskriminierung auf Grund der Rasse, Hautfarbe oder Religion führen dürfen und folglich... universelle Anwendbarkeit besitzen müssen". Durch das gegenwärtige Auswahlverfahren sind die Methoden, nach denen die Eignung potentieller Einwanderer bewertet wird, mit beträchtlichem Erfolg vervollkommen worden; im Hinblick auf die Schaffung eines langfristigen und zuverlässigen politischen Rahmens, in dem diese Methoden im Ausland angewendet werden, hat sich das Verfahren jedoch als weniger erfolgreich erwiesen.

Möglichkeiten

Welche Möglichkeiten stehen der künftigen Einwanderungspolitik offen? Vier davon werden hier zur Diskussion gestellt, weil sie beispielhaft für das in Frage kommende Spektrum sind. Jede dieser Möglichkeiten weist Vorteile und Nachteile auf, auch handelt es sich hierbei nicht um ein "Entweder-Oder", denn Bestandteile des einen Vorschlags können in bestimmten Fällen sehr wohl mit Elementen einer anderen Möglichkeit kombiniert werden.

1. Möglichkeit - Beibehaltung des gegenwärtigen, "passiven" Einwanderungslenkungssystems im Ausland - demzufolge die Zahl der innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu erteilenden Visa nicht im voraus festgesetzt wird.

(Wenn die verfügbare Bearbeitungskapazität bloß nach der Zahl der Visumsanträge aufgeteilt wird, die in manchen Außenstellen eingehen, dann besteht weder eine Gewähr für eine gerechte geographische Verteilung der Auswahlstätten noch für die

konsequente Anpassung des Einwanderungsstroms an die nationalen Prioritäten. Das wären die Nachteile einer Beibehaltung des status quo.)

2. Möglichkeit - Das Einwanderungsprogramm wird noch genauer als bisher auf die Erfordernisse der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts abgestimmt.

(Dadurch würde eine sehr klare Trennungslinie zwischen der Kategorie der Einwanderer, die Kanada aufnimmt, weil der Arbeitsmarkt sie braucht, und den übrigen, aus anderen Gründen zugelassenen Kategorien gezogen. Diese Möglichkeit scheint aber mit der Beibehaltung einer "Zwischenkategorie" von Einwanderern unvereinbar zu sein, nämlich mit den "nominated relatives" (Einwanderern mit Bürge), bei deren Auswahl sowohl die kanadische Arbeitsmarktlage als auch Gesichtspunkte der Familienzusammenführung berücksichtigt werden.)

3. Möglichkeit - Aufstellung und Bekanntgabe von genauen Planzielen, durch welche die Zahl der jährlich zu erteilenden Visa auf globaler und regionaler Basis und eventuell auch für jede einzelne Außenstelle festgelegt wird.

(Dadurch könnte man das Einwanderungsprogramm jeweils mit der nationalen Bevölkerungspolitik bzw. mit den demographischen Wachstumsraten in Einklang bringen. Auch würde diese Methode eine wichtige Neuerung in der kanadischen Einwanderungspolitik bedeuten - nämlich die Einführung von Quoten für die Zahl der Einwanderer, die Kanada jedes Jahr aufnehmen will. Andererseits erscheint diese Möglichkeit nicht so umwälzend neu, wenn man bedenkt, daß es in jeder Einwanderungspolitik, auch in der von jeher von Beschränkungen weitgehend freien Einwanderungspolitik Kanadas, gewisse Begrenzungen hinsichtlich der Zahl der Einwanderer gibt. Auch wäre es bei dieser Möglichkeit sehr schwierig, eine geeignete Formel für die Aufteilung der Visaquoten auf die einzelnen Regionen und Länder aufzustellen.)

4. Möglichkeit - Festsetzung von Höchstgrenzen für den globalen Einwanderungsstrom unter genauer Angabe der Vorrangskala, die bei der Visumserteilung an die verschiedenen Einwandererkategorien innerhalb dieser Höchstgrenze einzuhalten ist.

(Diese Möglichkeit würde eine eingehende Vorausplanung und Vorbereitung für jedes Einwanderungsjahr voraussetzen. Dabei würde es sich vielleicht empfehlen, ein regelmäßiges Konsultationsprogramm einzurichten, durch das die Meinung der Provinzialregierungen und Ratschläge von bestimmten nichtamtlichen Stellen und Organisationen eingeholt werden könnten, um die Bundesregierung bei der Festsetzung der innerhalb der Planperiode zu erteilenden Anzahl der Einwanderungsvisa zu unterstützen. Weiter müßte noch die Reihenfolge bestimmt werden, in der Anträge aus den verschiedenen Einwandererkategorien zu bearbeiten sind. An die Festsetzung der Höchstgrenze und der Prioritäten würde sich dann eine Vorhersage der Zahl der Antragsteller nach Vorrangklasse, Herkunftsland und Erdteil anschließen. Durch das geschilderte Verfahren ließen sich manche Schwierigkeiten vermeiden, die sich ergeben, wenn man die Visaquoten auf regionaler Basis oder von Land zu Land im voraus festlegt (wie bei der 3. Möglichkeit)....

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa KLA OG2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación parecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.